



Fast immer ein Lächeln im Gesicht.

Bild: Remo Eisner

Rosmarie Bernasconi, die quirrige, fröhliche «Glarner-Tessinerin» und Besitzerin des kleinen Buchverlags «Einfach Lesen», ist vielen Lesenden des AfdN nicht nur als Hosenträger tragende Unternehmerin ein Begriff. Über Rosmarie wurde schon oft in Zeitungsartikeln berichtet, denn sie fördert und unterstützt seit nunmehr 25 Jahren Autorinnen und Autoren und setzt sich seit jeher für Berns Kulturleben ein. Und, was vielleicht nicht mehr alle Bewohnerinnen und Bewohner des Nordquartiers wissen, sie errechnete und schrieb jahrelang im Zweiwöchentakt das Horoskop für den AfdN. Wie viele andere auch, musste sie wegen Covid ihren Buchladen in der Matte im Jahr 2020 für zwei Monate schliessen. Die Risikopatientin sieht der kommenden Zeit mit ziemlicher Gelassenheit entgegen und erklärt uns auch, weshalb.

Trotz der temporären Schliessungen hast du Buchautorinnen und -autoren unterstützt und Bücher veröffentlicht. Bleibst du zuversichtlich, was deine Buch-Leidenschaft anbelangt?

Ich bin nach wie vor der Meinung, dass Bücher «systemrelevant» sind, um bei meinem Lieblingswort zu bleiben. Meine Leidenschaft für Bücher ist ungebremst und ich denke, es gibt viele gute Geschichten. Menschen haben alle eine Geschichte, das ist eine Tatsache.

Beabsichtigst du, dereinst selbst wieder einmal ein Buch zu schreiben?

Ja, ich bin daran, da ich in diesem Jahr das 25-jährige Verlagsjubiläum feiere und die vielen lustigen Anek-

doten, die ich mit Autorinnen und Autoren erlebt habe, auf Papier bringen möchte. Die unterschiedlichen Schreibenden haben alle ihre Geschichten.

Du bist vielen Matte-Bewohnerinnen und -Bewohnern als Blog-Schreiberin und Herausgeberin der «Matte-Zytig» und des «Matteguckers» ein Begriff. Was hat dich bewogen, Blogs zu schreiben und die Zeitung am Leben zu erhalten?

Ich liebe es zu schreiben, ich mag aber auch Geschichten von Menschen und deren Vielfalt. Portraits mag ich am liebsten, denn da kommen viele Facetten einer Person zum Tragen. Ich finde halt, dass es trotz allem Digitalen eine Zeitung braucht. Hier in der Matte hat es noch viele ältere Menschen, die gerne Geschichten auf Papier lesen.

Wie wichtig sind in deinen Augen Quartierzeitungen?

Quartierzeitungen haben ihre Berechtigung, denn es gibt humorvolle, kleine, grosse, traurige, lustige Geschichten, die in einem Quartier geschehen. Oft ist es auch spannend, wenn der eine oder andere erkannt wird. «Ich wusste nicht, dass ...». Man lernt das Quartier und seine Bewohner besser kennen. Es ist persönlicher und man nimmt oft auch am Schicksal eines Menschen, eines Quartiers teil. Die Informationen, die ein Quartier betreffen, sind digital schnell mal weg. Ich bin allerdings der Meinung, dass es beides braucht – analog und digital.

Du hast für unseren Anzeiger über Jahre die Horoskope errechnet. Welchen Bezug hast du heute noch zum Nordquartier?

Ich gehe ganz gerne in die Bäckerei Bohnenblut, die haben so feine Sachen, dass ich oft mit mehr herauskomme, als ich eigentlich geplant hatte.

Viele Menschen sind verunsichert, was die Zukunft anbelangt. Kannst du sie ein bisschen beruhigen, was die Sternkonstellation anbelangt?

Das Jahr 2020 gehört in die Vergangenheit und ich möchte das 2020 nicht missen, es nicht verteufeln, aber auch nicht verherrlichen. Es war ein Jahr, in dem sich viele Veränderungen angebahnt haben, waren doch der Transformierer, Strukturierer und der Visionär sehr aktiv beteiligt und unterwegs. Nein, diese sind nicht einfach verschwunden, sondern sind nach wie vor geschäft-

ig in unserem Leben drin. Was sich sicher verändert hat, ist deren Stellung im Horoskop. Waren die Drei zu Beginn des Jahres 2020 noch nahe beisammen, gehen sie nun wieder eigene Wege – das heisst, fast. Der Transformierer bleibt noch einen Moment im Steinbockzeichen und räumt gewaltig auf, was bedeutet, dass er nach wie vor neue Strukturen vorbereitet. In die alten Schuhe zurück ist nicht mehr möglich. Der Strukturierer (Saturn) wird im Jahr 2021 eine gewichtige Rolle spielen. Nicht weil jetzt im Jahr 2021 alles anders wird, aber es geht in die richtige Richtung. Ich denke, dass wir mit Saturn die Chance haben, neue Strukturen zu schaffen, neue Möglichkeiten zu sehen und andere Formen zu erkennen und auch auszuprobieren. Ja, ich weiss, Saturn hat nicht den besten Ruf in der Astrologie, doch denke ich, dass gerade dieser uns hilft, Sicherheit und Beständigkeit zu erlangen, wenn wir bereit sind, unsere Grenzen zu erkennen. Der Visionär wird uns viele neue Möglichkeiten aufzeigen und auch Möglichkeiten geben, neue Erkenntnisse zu gewinnen. Beide können ohne einander nicht sein; wenn der Visionär über die Stränge schlagen will, hilft der Strukturierer, dessen Vorschläge auf deren Durchführbarkeit zu prüfen.

Vieles wird in diesem Jahr möglich sein und vieles wird sich in die richtige Richtung drehen. Klar, einfach wird es nicht werden, denn der neue Zyklus, der im letzten Jahr begann, braucht nun eine Weile, bis er sich durchsetzen kann, bis er auch sichtbar wird.

Der nächste Frühling kommt bestimmt – darauf hoffe ich wie viele andere auch. Ich bin überzeugt, dass sich einiges entspannen und sich vieles neu zeigen wird. Nein, ich sage nicht, es ist dann alles wie früher oder besser, sondern ich denke, es geht eher darum, die neue Wirklichkeit anzuerkennen. Jeder kann und soll sich mit seinen eigenen Wahrheiten auseinandersetzen, egal, in welche Richtung diese gehen mögen. Jedenfalls sehe ich in eine lichtvolle Zukunft und glaube daran, dass wir mit Geduld vieles erreichen werden. Alle sieben Jahre befinden wir uns in einem Saturnjahr. Ich bin zuversichtlich und sehe nicht so schwarz und vieles steht tatsächlich noch in den Sternen.

Worauffreust du dich im Jahr 2021?

Auf viele Begegnungen und auch, dass Kultur wieder mehr Platz findet. Auf die Anlässe im Stiftsgarten und auf meine unterschiedlichen

CORINNAS QUARTIER TALK

mit

ROSMARIE BERNASCONI

Buchprojekte. Ich freue mich aber auch, wenn Corona immer mehr aus unserem Alltag verschwindet, wir uns auch wieder umarmen können und die Maske der Vergangenheit angehört.

Und welche Frage, die dir noch nie gestellt wurde, würdest du gerne einmal beantworten?

Wieso bist du in deinem Alter noch berufstätig?

«Weil ich meinen Beruf mag und weil Peter ganz froh ist, wenn er mich nicht den ganzen Tag um sich haben muss.»

Rosmarie, vielen Dank für das spannende Gespräch.

📄 www.rosmariebernasconi.ch,
www.einfachlesen.ch

PRIVAT

Rosmarie Bernasconi wurde am ersten Septembertag im Jahr 1954 als Älteste von vier Kindern in Glarus geboren. Ihr Vater arbeitete 45 Jahre bei der SBB als Geleise-Monteur, ihre Mutter war Familienmanagerin. Sie wuchs im Linthal auf und absolvierte ihre Lehre in Niederurnen. Nach dem Diplomabschluss zur Detailhandelskauffrau liess Rosmarie sich ab 1989 zur psychologischen Astrologin ausbilden und zog 1990 der Liebe wegen von Zürich nach Bern ins Mattequartier. 1996 gründete sie in der Matte den Eigenverlag «Astrosmarie», der 2002 zum Verlag und Buchladen «Einfach Lesen» umbenannt wurde. Bücher spielen seit jeher eine Rolle in Rosmaries Leben; sie verfasste selbst fünf Bücher – Romane und Kurzgeschichten – und ist seit 30 Jahren mit ihrer grossen Liebe, dem Buchautor Peter Maibach, verheiratet. Gemeinsam leben sie immer noch in der wunderschönen Berner Matte, wo sich an der Schifflaube 50 auch ihr kleiner Buchladen befindet.

Alle bisher erschienenen TALKS von Corinna E. Marti finden Sie auf unserem Web: www.afdn.ch > Nordquartier > Quartier-Talk